

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 40 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 137.

Samstag, den 22. November

1919.

Die Krisis in der deutschen Volkswirtschaft.

Ein Jahr ist vergangen seit Abschluß des Waffenstillstandes, ein Jahr lang ist Deutschland Republik. Millionen begrüßten trotz aller Schwere den Waffenstillstand als den Beginn einer besseren Zeit nach all den Leiden und Entbehrungen der vier Kriegsjahre und erhofften auch von der Aenderung der Staatsform Deutschlands eine Erleichterung seiner gesamten politischen und wirtschaftlichen Lage.

Jetzt, nach einem Jahr, inmitten schwerster wirtschaftlicher und innerpolitischer Nöten sehen unzählige Volksgenossen in der Revolution und der neuen Staatsform die Hauptursachen unseres fürchterlichen wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Es ist zweifellos richtig, daß die Revolution unsere wirtschaftliche Lage vielfach verschlimmert hat. Darüber sollte sich aber jedermann im Klaren sein, daß die Grundursachen unserer wirtschaftl. Nöten der kaum beendete Krieg ist. Selbst angenommen, Deutschland hätte den Krieg gewonnen, die Bevölkerung hätte dennoch unendliche Leiden zu ertragen. Auch der Sieger eines modernen Krieges blutet aus tausend Wunden und keine Entschädigung reicht aus, um diese Wunden auf Kosten des Besiegten zu heilen. Allein diese wirtschaftliche Erwägung sollte alle Völker zu der Einsicht bringen, daß in der heutigen Zeit, in der sich die wirtschaftlichen Interessen der Kulturvölker tausendfach berühren, der Krieg das untauglichste Mittel ist, Streitigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Die Folgen des Weltkrieges lasten auf allen beteiligten Staaten. In Deutschland haben sich die Dinge in den letzten Wochen besonders bedrohlich gestaltet. Vielfach sind sogar Stimmen laut geworden, Deutschland könne dem Abgrund nicht mehr entrinnen, der Staatsbankrott sei unabwendbar: 200 Milliarden Schulden, die Zahlungen an die Entente, die schlechte Valuta, dazu die inneren Schwierigkeiten, diese Lasten seien unerträglich. Viele glauben sogar in dem Staatsbankrott eine Erleichterung zu erblicken, denn nur so allein könne Deutschland seine Schulden los werden und sein Wirtschaftsleben von Grund auf erneuern. Hierzu sei nur bemerkt, daß die Einstellung der Zahlungsfähigkeit in gar keiner Weise eine Erleichterung bedeutet. Staatsbankrott heißt Vernichtung selbst der kleinsten Guthaben, Verlust aller Kassen und Banken, Ersparnisse jeglicher Art und, was vielleicht jetzt das allerschlimmste ist, Verweigerung jeglichen Kredits seitens des Auslandes.

In dem Augenblick, da die Krisis allmählich ihrem Höhepunkt zustrebt, wo der Zusammenbruch immer drohender erscheint, die Verkehrsmittel versagen, die Lebensmittelversorgung stöckert, Arbeitslosigkeit und Hunger drohen, hat es gar keinen Zweck immer wieder wie in den vergangenen zwölf Monaten zu rufen: arbeitet, arbeitet, jetzt ist es Aufgabe der Regierung, das Uebel da anzupacken, wo es im Grunde liegt. Es muß entgültig mit dem bürokratischen Geiste, der von der alten Regierung stammt, ausgeräumt werden. In allen schaffenden Ständen sind Kräfte genug vorhanden, die unendlich gute Arbeit leisten können, wenn man sie an die richtige Stelle setzt. Es genügt nicht, daß man an die Spitze der Ministerien oder andere wichtige Stellen neue Männer bringt, im übrigen aber alles beim Alten sein läßt. Man möge doch endlich einmal den so oft schon genannten kaufmännischen Geist in unserer gesamten Verwaltung durchführen; dies ist viel wichtiger als

der Streit über Sozialisieren oder Kommunalisieren. Auch unser Verkehrswesen könnte zweifellos leistungsfähiger gestaltet werden, wenn führende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie an der Leitung beteiligt wären. Wird aber in dem alten bürokratischen Geiste, wie er vor und während des Krieges bestand, weiter gewirtschaftet, so sind wir rettungslos verloren. Noch ist es Zeit, noch besteht die Möglichkeit, aus dem Chaos herauszukommen, aber Eile tut Not.

Die Neugestaltung unseres Wirtschaftslebens darf nicht mehr länger auf sich warten lassen. Hierzu ist vor allem erforderlich: Reform unserer gesamten Verwaltung (Beseitigung des Bürokratismus). Neugestaltung des auswärtigen Dienstes. Schnellste Durchführung der Steuerreform zur Bekämpfung der Papiergeldwirtschaft. Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Verkehrswesens. Maßnahmen zur Steuerung der Lebensmittelmittelnot. Energische Bekämpfung des Wucher- und Schieberwesens. Einfuhr von Rohstoffen. Verhinderung der Einfuhr von Luxusgegenständen und entbehrlicher Gebrauchsartikel.

Von dem Gelingen dieser Aufgaben hängt das Bestehen des Reiches ab: Möge sich jeder Einzelne des Ernstes der Lage bewußt sein, und jeder zu seinem Teil mitarbeiten an der Beseitigung der wirtschaftlichen Not Deutschlands.

Politisches.

Die Ausführungen Hindenburgs im Untersuchungsausschuß.

Berlin, 18. Nov. (W.-T.-B.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg erklärte: Unsere Friedenspolitik hat verlagert. Woran es gelegen hat, möge die Geschichte entscheiden. Ich weiß nur das eine mit absoluter Gewißheit: Das deutsche Volk wollte den Krieg nicht, der deutsche Kaiser wollte ihn nicht, der Generalfeldmarschall wollte ihn erst recht nicht, denn er erkannte besser die unendlich schwierige Lage Deutschlands in einem Krieg gegen die Entente. Wenn die militärischen Zentralbehörden Vorbereitungen für die Möglichkeit eines etwa unvermeidlichen Krieges getroffen hatten, so war dies nur ihre Pflicht gegenüber dem Volke. Wir faßten es als unsere vornehmste Aufgabe auf, den Krieg mit militärischen Mitteln so schnell wie möglich und so günstig wie möglich zu beendigen. Uns verließ das Gefühl, daß wir einem Uebergewicht der Feinde an lebendem und totem Kriegsmaterial gegenüberstanden, nicht eine Stunde. Wir wußten, was wir von unserem Heere zu fordern hatten, und wir wissen, was es geleistet hat. Wenn ein geschlossenes und einheitliches Zusammenwirken von Heer und Heimat möglich gewesen wäre, dann hätten wir das Mittel zum Siege gehabt. Während sich aber beim Feinde trotz seiner Ueberlegenheit alle Parteien und alle Schichten der Bevölkerung immer fester zusammenschlossen, und zwar umso mehr, je schwieriger die Lage wurde, machten sich bei uns, obwohl wir zahlenmäßig unterlegen waren, politische Interessen im Innern geltend. Diese Zustände führten zu einer Schwächung des Siegeswillens.

Auf wiederholte Unterbrechungen des Vorsitzenden, Worturteile zu unterlassen, sagte Hindenburg: Die Geschichte wird über das, was ich hier nicht weiter ausführen darf, das endgültige Urteil fällen. Zu jener Zeit hat noch der Wille zum Siege geherrscht. Als wir unser Amt übernahmen, suchten wir bei den Parteien Kraft und Mitarbeit, fanden aber Versagen und Schwäche. Seit dieser Zeit setzte auch die Zerlegung von Heer und

Flotte ein. Die Wirkungen dieser Bestrebungen waren der Obersten Heeresleitung während der letzten Kriegsjahre nicht verborgen geblieben. Die braven Truppen, die sich von der revolutionären Stimmung fern hielten, hatten unter der Einwirkung der revolutionären Kameraden sehr zu leiden. Von nun an unterläßt der Vorsitzende jede Unterbrechung in den Ausführungen des Feldmarschalls, Hindenburg fährt fort: Unsere Forderung, strenge Zucht und strenge Handhabung der Gesetze durchzuführen, wurde nicht erfüllt. So mußten unsere Operationen mifflingen, so mußte der Zusammenbruch kommen. Die Revolution bildete nur den Schlußstein. Wo die Schuld liegt, bedarf keines Beweises. Im übrigen erkläre ich, daß General Ludendorff und ich bei allen großen Entscheidungen der gleichen Auffassung gewesen sind und in voller Uebereinstimmung seit dem 29. Aug. 1916 gearbeitet haben.

Auf die Frage, von welchem Zeitpunkt an und aus welchen Gründen die Oberste Heeresleitung die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges am 1. Februar 1917 für unaufschiebbar hielt, erklärt Hindenburg u. a.: Wir hielten den uneingeschränkten U-Bootkrieg schon bei unserem Eintritt in die Oberste Heeresleitung für geboten. Schon Anfang 1916 durften wir nicht zulassen, daß unsere braven Soldaten mit amerikanischer Munition getroffen und in der Heimat durch die Blockade Weib und Kinder hungern sollten. Da war der U-Bootkrieg das einzige Mittel, dem entgegenzutreten. Die näheren Ausführungen hierüber wird General Ludendorff machen.

General Ludendorff:

Als Generalfeldmarschall v. Hindenburg und ich in die Oberste Heeresleitung eintraten, war die Lage sehr ernst. Wir standen an der Front den Feinden gegenüber wie 1 zu 6. Die ungenügende Materialausstattung und die zu geringe Munitionsausstattung bedeuteten mit klaren, dünnen Worten die schwersten Verluste an Menschenleben und Werten. Für den Generalfeldmarschall und mich war bei der Stellungnahme für den U-Bootkrieg und damit gegen den Chef des Admiralstabs lediglich der Grund maßgebend gewesen, daß der Reichsfanzler ein feindseliges Verhalten Dänemarks und Hollands unter dem Druck Englands in den Kreis seiner Berechnungen zog, und weil wir keinen Mann übrig hatten, um die Grenze zu schützen. Als wir die Oberste Heeresleitung übernahmen, waren es wohl nur wenige, die den Sieg der deutschen Waffen aus Furcht vor der sogenannten Reaktion und dem verleumdeten Militarismus für unerwünscht hielten, aber es waren leider solche vorhanden. Alle Maßnahmen, das Hindenburg-Programm, das Hilfsdienstgesetz und schließlich der Ausflügelungsdienst und die Aufnahme einer starken Propaganda gegen den Feind bezweckten nur, den Kampf für das deutsche Volk so schnell und so gut wie möglich zu beenden. Als im September 1916 der Reichsfanzler an uns mit dem Gedanken einer Friedensvermittlung durch Wilson herantrat, stimmten wir zu. Mit Spannung, aber auch mit Skepsis warteten wir, ob Wilson wirklich den Frieden vermitteln würde. Als nichts kam, waren wir nicht überrascht. Als der Reichsfanzler dann das Friedensangebot der Mittelmächte machte, machten wir gleichfalls loyal mit, um so lieber, als wir den Willen des obersten Kriegsherrn kannten, seinem Volk den Frieden zu geben und dem Heer einen neuen Winterfeldzug zu ersparen. Unsere Lage zu Anfang Dezember 1916 war trotz unserer glänzenden Erfolge in Rumänien und der heroischen Leistungen an allen Fronten sehr ernst. Der Kräfteverbrauch war groß. Dazu kam die

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

Ueberlegenheit der Feinde an Material. Das schlimmste war die physische Anspannung der Truppe. Der Geist an der Front war ungebrochen. Immerhin war die Lage so, daß wir zu Lande allein auf einen Sieg nicht rechnen konnten. Wir konnten höchstens hoffen, in der Verteidigung den feindlichen Siegeswillen zu lähmen. Wir konnten uns sagen, wir können die Feinde nicht zur Friedensbereitschaft zwingen und wir müssen, um unser Ziel zu erreichen, den Krieg so schnell und so gut wie möglich beenden und etwas tun, wenn unser Friedensangebot keinen Erfolg haben sollte. Am 12. Dezember ging unser Friedensangebot in die Welt. Betonen muß ich, daß wir dauernd in voller Übereinstimmung mit der Reichsregierung gestanden haben, deren Politik nach Pflicht und Gewissen wir nach außen unterstützten.

Abbruch der Vernehmungen.

Berlin, 18. Nov. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat seine Tätigkeit vorzeitig abgebrochen. Infolge der Weigerung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, nach dem Wunsche des Ausschusses heute nachmittag weiter vernommen zu werden, sah sich der Vorsitzende veranlaßt, heute mittag die Sitzung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Äußere Störungen unterblieben. Die außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen der Regierung, unterstützt durch Schneetreiben und Verkehrsschwierigkeiten, haben genügt, die Erregten in beiden Lagern zurückzuhalten.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 18. Nov. Von insgesamt 548 Gewählten sind nur 221 bisherige Abgeordnete, 327 sind neu. Es handelt sich bei dieser Zahl nicht nur um eine Verschiebung in der Zusammensetzung der republikanischen Parteien, sondern die Verschiebung nach rechts wie nach links ist äußerst fühlbar. Folgende Zusammenstellung zeigt die genaue Verschiebung auf die einzelnen Parteien berechnet: Unifizierte Sozialisten: gewählt 54, bisher 31, neu 23; Unabhängige Sozialisten: gewählt 6, bisher 5, neu 1; Republikanische Sozialisten: gewählt 24, bisher 16, neu 8; Radikale Sozialisten: gewählt 71, bisher 39, neu 32; Linksrepublikaner: gewählt 117, bisher 49, neu 68; Republikanische Progressisten: gewählt 120, bisher 32, neue 88; Action Libérale: gewählt 73, bisher 15, neu 58; Konservative: gewählt 31, bisher 12, neu 10.

Die Kartoffeln.

Der augenblickliche Mangel an Kartoffeln beschäftigt lebhaft und mit Recht die Behörden.

Es liegt vielleicht in einem gewissen Interesse, die Ursachen dieses Mangels und auch die zur Abhilfe getroffenen Maßnahmen kurz auseinanderzusetzen.

Die Tatsache, die über dieser ganzen Frage schwebt, ist darin zu suchen, daß sowohl im besetzten Gebiet, wie auch im übrigen Deutschland weniger erzeugt als verbraucht wird. Daher die Notwendigkeit, fremde Produkte kommen zu lassen.

Diese Lage ist übrigens gar nicht neu, denn sie bestand auch vor dem Kriege. Nur war infolge des Marktfalles der Einkauf ohne Einfluß auf den Preis der Ware und so blieb die Sache unbemerkt für den Verbraucher. Sie hat ebenfalls während des Krieges bestanden. Verschiedene Maßnahmen wurden deswegen von der deutschen Regierung getroffen, um erstens über die gesamten Erzeugnisse verfügen zu können, um zweitens auf dem Lande die Erzeugnisse des ganzen Reiches verteilen zu können, drittens um einen Verkaufspreis dem Erzeuger festzusetzen und den Verbraucher zu rationieren und endlich, um die von den deutschen Armeen damals besetzten Gebiete, ohne sich um die Bedürfnisse der Einwohner zu kümmern, auszubenten.

Ebensowohl in Bezug auf die auf den Markt gebrachten Mengen, als auch in Bezug auf den Preis den die Ware erreichte, hatte sich die Lage immer mehr verschlimmert; denn der von der deutschen Verwaltung festgesetzte Verkaufspreis wurde von den Herstellern oder Erzeugern für viel zu wenig belohnend befunden. Während des ganzen Krieges wurden die Kartoffeln, wie auch alle anderen Waren heimlich, d. h. auf Schieberart verkauft.

In der jetzigen Zeit ist also die zu lösende Aufgabe die folgende: Zuerst versuchen 500 Gramm, was die täglich festgesetzte Ration ist, für jede Person zu erhalten und zu verteilen, und dann sich bemühen, dahin zu gelangen, die gemachten Preise belohnend für die Erzeuger und zugänglich selbst für die bescheidenen Börsen zu gestalten.

In einem zweiten Artikel werden wir die Art und Weise, mit der man der Lage abzuwehren versucht hat, näher treten.

Sozialnachrichten.

Idstein, den 21. November 1919.

Was muß man von der neuen Spar-Prämienanleihe wissen?

Die Spar-Prämienanleihe bringt 5% Zinsen, die nicht sofort ausbezahlt, sondern jährlich dem Kapital zugeschlagen werden. Wird z. B. ein Stück im 5. Jahre durch Auslosung getilgt, so erhält der Besitzer 1000 M Kapital und 250 M aufgelaufene Zinsen ausbezahlt. Es finden jährlich zwei Gewinnziehungen statt, in denen zusammen 5000 Gewinne — darunter 10 Hauptgewinne zu je 1 Million Mark — gezogen werden; außerdem jährlich Tilgungsziehungen, in denen entschieden wird, welche Stücke zurückgezahlt werden (z. B. in den ersten 10 Jahren 50 000 Stücke jährlich). Von den zurückgezahlten Stücken erhält jedes zweite außerdem eine Sondervergütung (Bonus) von 1000 M, der mit den Jahren bis auf 4000 M wächst. So lange ein Stück nicht durch die Tilgungsziehung ausgelost ist, nimmt es weiter an allen Gewinnziehungen teil, so daß jedes Stück wiederholt gewinnen kann. Den Besitzern der Spar-Prämienanleihe sind steuerliche Vorteile gewährt: a) Begünstigungen der Erbschaftsbesteuerung, b) Befreiung von der Vermögenszuwachssteuer, c) Befreiung von der Einkommensteuer, d) Befreiung von der Kapitalrentensteuer. Bei der Zeichnung der Spar-Prämienanleihe muß die eine Hälfte in bar, die andere durch Kriegsanleihe bezahlt werden. Die Kriegsanleihe wird zum Kurse von 100 in Zahlung genommen. Der Ausschuß zur Förderung der Deutschen Spar-Prämienanleihe hat Berlin W 9, Budapest Str. 5, eine amtliche Auskunftsstelle eingerichtet, die unentgeltlich schriftlich über alle Einzelheiten dieser Anleihe Auskunft und Belehrung erteilt.

OC. Zum Totensonntag. In die an und für sich sehr trübselige und an die Tragik alles Menschenlebens gemahnende Novemberstimmung fällt der Totensonntag hinein und ruft alle, die im tiefsten Herzen den Schmerz um den unersehbaren Verlust irgend eines teuren Entschlafenen tragen, zu stillem, weihelchem Gedenken. Totensonntag. Es liegt wie ein Hauch fremden, erdenfernen Wesens über seinem ernstesten Gepräge. Alte Erinnerungen weckt er und Rückblende in ferne, längst entschwundene Zeiten, in denen warm und treu ein Herz neben uns schlug, das jetzt längst kalt und fühllos unterm bereiften Rasen schlummert. Wie eine Eiseshand greift das Gedenken an unsere Toten an diesem Tage in unser Dasein hinein. Und die Vergänglichkeit alles Irdischen wird uns nie so fühlbar als an diesem Tage. Totensonntag. Es wird nach fünf Kriegsjahren kaum eine einzige Familie geben, der nicht das Schicksal nie vernarbende Wunden schlug. An alle Herzen wird dieser Tag klopfen, und keines wird sich dem stummen Rufe verschließen können, der uns Frohsinn und Erdenfreuden an diesem Tage verleidet. Möge der Mahnruf der Toten in den Herzen der Lebenden den alten Geist von einst wieder erwecken, unter dessen Einfluß unser Volk groß und geachtet ward. Möge die unerbittliche Einsicht von der Vergänglichkeit alles Irdischen uns ein guter Leitstern sein. Dann werden alle jene nicht umsonst gestorben sein, die fern der Heimat in fremder Erde ruhen, und um deren Hügel aus dem Friedhof liebende Hände das letzte Grün des scheidenden Jahres winden. — Seit der Veröffentlichung unserer letzten Ehrenliste am Totensonntag 1918 trafen folgende Todeserklärungen von vermissten Kriegern aus unserer Stadt ein:

Heinrich Reichert
Karl Richter
Emil Reih.

Ehre ihrem Andenken!

— Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Wie aus dem Inferatenteil der heutigen Nummer zu ersehen ist, findet auf Anregung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. und unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Eintrach“, des Herrn Hauptlehrers Hinkel und der Herren Lehrer Kaiser und Kalkofen von Wörsdorf eine Trauerfeier zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen am Sonntag, den 23. November 1919, nachmittags

5 Uhr (frz. Zeit) in der evang. Kirche hieselbst statt. Auch an dieser Stelle werden die Angehörigen aller Gefallenen zu der bevorstehenden Gedächtnisfeier nochmals herzlich eingeladen und sind Plätze für dieselben im Mittelschiff der Kirche reserviert. Weiter machen wir auch darauf aufmerksam, daß das Kirchenopfer, welches bei dem Ausgang aus der Kirche von hiesigen Kriegsbeschädigten gesammelt wird, bestimmt ist für die Gedächtnisglocke für die Gefallenen im neuen Geläute unserer Stadtkirche.

— Selbstmord. Gestern traf aus dem Durchgangslager Rastatt die traurige Nachricht hier ein, daß unser lieber Mitbürger Herr Reallehrer Emil Leih, hieselbst, schon am 18. September v. Js. infolge Kopfschusses gefallen ist. Ehre seinem Andenken!

— Die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordneten findet heute nachmittag statt. Wir wollen hoffen, daß der Gemeindefortschritt auch in Zukunft in unserer Stadt walten und das neue Kollegium bei seiner Arbeit leiten möge. Die alten Körperschaften aber können ruhig von sich sagen, daß sie das Haus wohlbestellt verlassen und daß sie nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse der Stadt tätig gewesen sind.

— Die Eisenbahndirektion gibt amtlich bekannt: Vom 17. November ab wird zu den Zügen auf den Eisenbahnstrecken im besetzten Gebiet an Werktagen der allgemeine Personenverkehr in beschränktem Umfang wieder zugelassen. Vom gleichen Tage ab verkehren wieder die Nachschneellzüge D 1 und 2 Frankfurt-Berlin über Erfurt und die Schnellzüge D 57 und 58 Frankfurt-München. D 1 fährt zum erstenmal schon am 16. November (9.55 Uhr abends) von Frankfurt ab. Die vom genannten Tage ab verkehrenden Züge sind durch Anhänge auf den Bahnhöfen bekannt gemacht. Reisende haben nachstehendes zu beachten: Die Reise muß am Löschtag der Fahrkarte angetreten werden. Zu den einzelnen Schnell- und Personenzügen werden Fahrkarten nur in begrenztem Umfang ausgegeben. Werden Fahrkarten über die Zugstrecke hinaus verlangt, leistet die Eisenbahn für die Weiterbeförderung auf Anschlussstrecken keine Gewähr. Bahnsteigkarten werden nicht ausgegeben. An Sonn- und Feiertagen bleiben die durch besonderen Ausgang bekannt gemachten Einschränkungen auch weiterhin bestehen.

— Eisenbahnverkehr. Ab 22. November verkehren auf den Strecken Frankfurt-Limburg und Wiesbaden mit Genehmigung der interalliierten Eisenbahnkommission in Trier nur noch folgende Züge: Von Frankfurt nach Limburg: Zug Nr. 601, ab Idstein 6.32 Uhr vormittags, Zug Nr. 609, ab Idstein 4.36 Uhr nachmittags, Zug Nr. 613, ab Idstein 7.30 abends (derselbe hat Anschluß von Wiesbaden). Von Limburg nach Frankfurt: Zug Nr. 604, ab Idstein 6.00 Uhr vorm. (derselbe hat Anschluß nach Wiesbaden), Zug Nr. 610, ab Idstein 4.03 Uhr nachm., Zug Nr. 614, ab Idstein 7.48 Uhr abends. Von Wörsdorf nach Wiesbaden: Zug Nr. 1584, ab Idstein 6.39 Uhr abends. Von Niedernhausen nach Wörsdorf: Zug Nr. 1573, ab Idstein 5.53 Uhr nachm. Von Wörsdorf nach Frankfurt: ab Idstein 5.18 Uhr vorm. Von Frankfurt nach Niedernhausen: Zug Nr. 603, ab Frankfurt 7.44 vorm.; Zug Nr. 569, ab Frankfurt 5.03 Uhr nachm.; Zug Nr. 611, ab Frankfurt 5.22 nachm.; Zug Nr. 567, ab Frankfurt 6.22 nachm.; Zug Nr. 617, ab Frankfurt 11.40 abends. Von Niedernhausen nach Frankfurt: Zug Nr. 602, ab Niedernhausen 4.26 Uhr morgens; Zug Nr. 568, ab Niedernhausen 5.55 Uhr vorm.; Zug Nr. 608, ab Niedernhausen 12.16 mittags; Zug Nr. 612, ab Niedernhausen 5.48 Uhr nachm. Alle übrigen Züge fallen aus; auch der Zug an Idstein 9.53 abends verkehrt vorerst nicht.

— Zweiter beiterer Künstler-Abend. Das Programm für den am Samstag, den 22. November, abends pünktlich 7.57 Uhr im Saale des Gasthauses „zum Löwen“ stattfindenden zweiten Künstlerabend verspricht wieder einige ansehnliche, frohe Stunden. Die jugendliche Solotänzerin Frä. Martha Karst, welche schon in vielen größeren Städten der Pfalz, Hessens und im Rheinland glänzende Erfolge bei Kritik und Publikum für ihre künstlerischen, gräßlichen Tanz-Darbietungen erzielte, wird eine Reihe ihrer herrlichsten Programmnummern vorführen. Der beliebte Operettenchor Herr Heinrich Schörrn singt beiterer Lieber, teils mit Klavierbegleitung, teils zur Laute. Herr Hans Bernhöft wird wieder mit neuen beiteren Vorträgen für gute Stimmung sorgen; am Klavier waltet Herr Herrmann Hennig seines Amtes. Karten zu 3 und 2 Mark im Savannahaus und im „Löwen“.

Aus nah und fern.

e. Bernbach, 21. Nov. Unser Mitbürger Herr Peter Ott begeht heute seinen 70. Geburtstag. Mit fester körperlicher Frische geht er noch jetzt seinem Berufe als Fabrikarbeiter in der Landauer-Donnerschen Lederfabrik in Idstein nach, wo er nun schon 56½ Jahre ununterbrochen tätig ist. Möge ihm noch ein langer und angenehmer Lebensabend beschieden sein.

b. Niederseelbach, 18. Nov. Bei der am 16. November stattgefundenen Wahl der Gemeindevertreter wurden folgende Personen gewählt: Julius Wiegand, Landwirt, Karl Schneider, Lehrer, Wilhelm Bistemer, Landwirt, Adolf Gudes, Landwirt, Karl Ohlemacher, Landwirt, Karl Forst, Schmiedemeister, Gustav Christ, Landwirt, August Koch, Landwirt, Richard Gros, Schreiner.

b. Frankfurt a. M., 17. Nov. Bei einer polizeilichen Streife entdeckte man im Hauptbahnhof den vor mehreren Wochen aus dem Militär-Arresthaus in München ausgebrochenen 23jährigen Arbeiter Wilhelm Gauer, der wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Verhaftete bestreitet, der Gefuchte zu sein, doch stellte der polizeiliche Erkennungsdienst seine Personalien einwandfrei fest. Grauer wurde heute früh unter starker Bedeckung nach München zurückgebracht.

b. Friedberg, 17. Nov. Zwei Soldaten, die hier zwei Fässer Benzin gestohlen und in Frankfurt verkauft hatten, wurden dort festgenommen.



In Idstein zu haben beim Elektricitätswerk Idstola. Inh. Oskar Jaekel.

Fleischverkauf.

Samstag in allen Fleischverkaufsstellen. Auf Reichfleischkarte 100 g, auf Kinderkarte 50 g. Preis für 1 Pfd. = 4.50 M.

Butter

im Geschäft von Hoffmann. Nur Krankenzulage Samstag 1—2 Uhr.

Landwirte

liefert umgehend alle überflüssigen Mengen an Brottreide ab, denn bei der anhaltenden ungenügenden Ablieferung sind wir gezwungen, um einem folgenschweren Notstand bei Zeiten und wirksam entgegen zu treten, die Hilfe des Kommunalverbandes in Anspruch zu nehmen. Auch ist ein zwingender Ausdruck bei widerspenstigen Betriebsinhabern in Aussicht genommen und verweisen wir hierwegen ganz besonders auf die in Frage kommenden §§ der R. G. O. und den diesen angefügten Strafbestimmungen. Um dies aber zu vermeiden, bitten wir alle hiesigen Landwirte im eignen Interesse unserem Ersuchen zu entsprechen und ihren Pflichtlieferungen baldigst nachzukommen. Ablieferung von Roggen und Weizen

Samstag

dieser Woche, jeweils von 1—3 Uhr nachm., am Fruchtpeicher (Untere Schloßkassette).

Der Magistrat.

J. B.: Ziegenmeyer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen in der hiesigen Stadt finden dieses Jahr im Rathaus, kleines Zimmer, an folgenden Tagen statt: 1) am Montag, den 24. November, vormittags 11 Uhr für alle Erstimpfungen welche im Jahre 1918 geboren sind, sowie alle früher ohne Erfolg Geimpften.

2) am Dienstag, den 25. November, vormittags 11 Uhr für Wiederimpfungen, alle Mädchen, welche im Jahre 1907 geboren sind.

3) am Mittwoch, den 26. November, vormittags 11 Uhr, für alle Knaben, welche im Jahre 1907 geboren sind.

Die Eltern und Vormünder der unter 1) genannten Kinder werden ersucht, mit denselben pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Erscheinen der unter 2) und 3) genannten Kinder Sorge zu tragen.

Idstein, den 21. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Ziegenmeyer, Beigeordneter.

300 Mark Belohnung!

Der Firma Heinrich Rappus Jr von hier ist aus einem Geräteraum ein 5 P. S.-Motor (A. E. G.) entwendet worden.

Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Idstein, den 21. Nov. 1919.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Ziegenmeyer, Beigeordneter.

Öffentliche Mahnung

zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 3. Vierteljahr 1919 (Okt. Nov. Dez.) sind bis zum 25. ds. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf der Frist beginnt am 26. ds. Mts. die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Idstein, den 17. Nov. 1919.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Idstein Blatt 188

— 4 —

Im Wege der freiwilligen Versteigerung sollen am 29. November 1919, vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 durch das unterzeichnete Gericht die in der Gemarkung Idstein belegenen im Grundbuch von Idstein Band 6 Blatt 188 Nr. 1—6 auf den Namen der verstorbenen Eheleute Dachdeckermeister Adolf Barthel und Lina geb. Heunemann zu Idstein eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1: Flur 24 Nr. 1610a: Acker auf dem Gänseberg, 14 a 79 Quadratmeter;

Nr. 2: Flur 61 Nr. 4416: Wiese in der Zissenbach, 1 a 06 Quadratmeter;

Nr. 3: Flur 36 Nr. 2516: Acker durch die Poststraße, 9 a 10 Quadratmeter;

Nr. 4: Flur 10 Nr. 575: Acker im Wasserfall auf den Kirchweg stoßend, 9 a 10 Quadratmeter;

Nr. 5: Flur 69 Nr. 4743: a. Wohnhaus Kirchgasse Nr. 9 mit Hofraum, 67 Quadratmeter; b. Stall mit 160.— M. Gebäudesteuer Nutzungswert;

Nr. 6: Flur 37 Nr. 4/2585: Acker durch die Poststraße ziehend, 2 a 02 Quadratmeter;

auf Antrag der Erben — die minderjährigen vertreten durch den Vormund Schornsteinfegermeister Wilhelm Barthel von Idstein — verkauft werden.

Die Abschrift des Grundbuchblattes sowie die Versteigerungsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Idstein, den 11. Nov. 1919.

Das Amtsgericht.

Landwirtschaftliche Winterschule in Idstein (Taunus)

Anstalt der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Beginn des Unterrichts am Montag, den 24. November.

Anmeldungen sind sofort an den Direktor der Winterschule zu richten.

Die Schüler haben sich am Montag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Baugewerkschule, Saal 23, einzufinden.

Der Direktor: Mayer.

Am Samstag, den 22. November 1919, abends 7/7 Uhr,

im „Löwen“ in Idstein

2. heiterer Künstler-Abend

veranstaltet von Mitgliedern des Nass. Landestheaters zu Wiesbaden

(früher Königl. Theater)

Ausgeführt von

Solo tänzerin Martha Karst (Tänze)

Operettensänger Heinrich Schorn (heitere Lieder, teils zur Laute)

Schauspieler Hans Bernhöft (heitere Vorträge)

Kammermusiker Hermann Hennig (Klavier).

Eintrittskarten zum Preise von M 3.— u. M 2.—. Vorverkauf: Havannahaus u. „Löwen“.

Malkursus

von

Karl Junior Idstein

Obergasse 12

(ab 1. Dezember bis Ende Februar)

A.

Holz- und Marmormalen
Schriften- und Schildermalen
Dekorationsmalerei.

B.

Freihandzeichnen
Stickmuster-Zeichnen für Damen
Öl- und Pastellmalerei.

Fachgemässe und gründliche Ausbildung.

Anmeldung bis 30. November erbeten.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Idstein.

Wir eröffnen am Mittwoch den 26. November d. Jts., abends 8 Uhr, in der Schule, Klasse 6 einen

Anfängerlehrgang

nach dem bewährten System Gabelsberger.

Teilnehmerkarten à 8 Mark (Lehrbücher nicht eingeschlossen).

Anmeldungen bei Herrn Heinr. Münster, Kreuzgasse.

Zur Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

In Land-Pfarrhaus

junges Mädchen, welches Kosten lernen will oder ältere erfahrene Persönlichkeit gesucht.

Eintritt sofort oder 1. Januar.

Angebote unter A. B. 16. durch die Expedition.

Übernehme

Stickerarbeiten

und halte mich auch in Ausbesserungsarbeiten bestens empfohlen.

Fran Engeroff, Niedernhausen.

In meinem Hausbriefkasten fand sich von ungenanntem Geber eine Glockenspende von 100.— M zur Totenfeier 1919. Herzlichen Dank

Dehan Ernst.

Braves

Mädchen,

15—17 Jahre alt, nach auswärts gesucht.

Lina Henzel, geb. Berninger.

Häute u. Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Rütger & Co., Lederfabrik, Elmburgerstraße.

Danksagung.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit entgegengebracht wurden, sagen herzlichsten Dank

Friedrich Ries und Frau.

Esch, 18. November 1919.

Guterhaltener

Winterüberzieher

preiswert zu verkaufen. Näheres im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Zu verkaufen:

Kinderwagen, Plüschsofa und 3 Stühle, Kissensticker.

Frau Engeroff, Niedernhausen.

3 neue feldgraue

Zivilanzüge

zu verkaufen. Näh. im Verl. d. Idst. Ztg.

Roterüben

Zentner 20.— Mkt., hat abzugeben

Fritz Baum, Wörsdorf.

Ein Einlegschwein

zu verkaufen. Dietrich, Borngasse Nr. 2.

Eine Briefftasche mit Ausweis und Bargeld verloren. Der Finder ist vom Fenster aus gesehen worden, wie er dieselbe aufhob; er wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben Raffegasse 6.

Gravatte mit Nadel

(schwarzer Stein mit weißem Kopf) verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Verl. der Idst. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Totenfeier.

Sonntag, den 23. Nov. 23. Sonntag nach Trin. Vorm. 9 1/2 Uhr: Bieder 359, 1—3, 361, 1—3, 450.

Beichte und h. Abendmahl.

Bieder: 157, 164, 168.

Die Kirchenkollekte ist für das Diakonissenhaus Pausenstift Wiesbaden bestimmt.

Pfarrer Moser.

Nachm. 5 Uhr Trauerfeier zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen. (Das Nähere in der Bekanntmachung des Anzeigenteils).

Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 23. Nov. 24. Sonntag n. Pfingst.

Schluss des Kirchenjahres.

Morgens 7 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

nachm. Christenlehre und Michaels Bruderschaft mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Düscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 23. Nov. 23. Sonntag nach Trin.

Totenfeier, nachmittags 1 1/2 Uhr Gottesdienst. Die Kollekte ist für das Diakonissenmutterhaus in Wiesbaden bestimmt.

Pfarrer Dieck.

Hierzu eine Beilage.

Auf Anregung der Ortsgruppe Idstein
des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen

Trauerfeier

zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen
am Sonntag, den 23. November 1919 (Toten-
feier) nachmittags 5 Uhr (franz. Zeit) in der
evangelischen Kirche in Idstein.

Ordnung der Feier:

Orgelvortrag: Trauermarsch von Beethoven
(Herr Hauptlehrer Sidel)

Gemeindelied: Nr. 348, Vers 1—3

Geistlicher: Gebet. Vortlesung der Namen
der Gefallenen.

Chorlied: „Wie sie so sanft ruh'n“, v. Veneken
(Gesangverein Eintracht)

Violinvortrag: Ave verum von Mozart
(Violine: Herr Lehrer Kaiser-Wörsdorf,
Orgel: Herr Lehrer Kalkofen-Wörsdorf)

Geistlicher: Christworte über den Gräbern
der Gefallenen.

Gemeindegesang: Nr. 80, V. 9

Geistlicher: Ein Lutherwort an das deutsche
Volk.

Gemeindegesang: Nr. 134, V. 1 und 2.

Violinvortrag: Avioso von Händel
(Violine: Herr Lehrer Kaiser-Wörsdorf,
Orgel: Herr Lehrer Kalkofen-Wörsdorf)

Ansprache (Herr Dekan Ernst)

Gebet und Vater-Unser

Gemeindelied: Nr. 450, V. 1—3.

Segen.

Gemeinde: Amen. Amen. Amen.

Das Kirchenopfer zum Ausgang aus dem
Gottesdienst ist bestimmt für die Gedächtnis-
glocke für die Gefallenen im neuen Ge-
läute der Kirche.

Im Mittelschiff der Kirche sind Plätze für
die Angehörigen der Gefallenen reserviert.

Die unterzeichneten Fir-
men verkaufen nächste Woche
einen großen Posten
wollener und halbwollener

Decken.

Der Tag des Verkaufs wird noch näher
bekannt gegeben.

Gebrüder Schmidt
Friedr. Ziegenmeyer.

Häute und Felle

zum Gerben oder gegen Kauf zu Tagespreisen
werden jederzeit angenommen (eventl. kann Tausch
gegen fertiges Leder stattfinden).

Gerberei Peter Rheingans

Esch im Taunus.

Um den unwahren Aussagen über meine Bäckerei,
die in hiesiger Stadt verbreitet werden, entgegen-
zutreten, gebe ich meiner werten Kundschaft bekannt,
daß ich dieselbe vor wie noch in der altgewohnten
Weise bedienen werde. Hochachtungsvoll

Ehr. Dietrich.

Auf diese
Marke



Die Person, welche mein verloren gegangenes
Geldstückchen
am Mittwoch, den 12. November, mittags gegen
12 Uhr aufgehoben hat, wurde gesehen und erkannt
im Eschenbühl. Diese wird ersucht, dasselbe bis
30. November an die Person, der der inliegende
Paß gehört, abzugeben, andernfalls gerichtliche An-
zeige erfolgt.

Infolge der Verkehrsstörung verspätet hier eingegangen.



Gott nahm nun auch unsern zweiten heißgeliebten, hoffnungsvollen
Sohn und Bruder, den

Forstbeflissenen Otto Brieden

zu sich.

Er starb nach kurzer tödlicher Krankheit zu Hann. Münden, erst
18 Jahre alt, wie sein auf dem Felde der Ehre gefallener Bruder.

In tiefster Trauer:

Brieden, Forstmeister
Theodore Brieden, geb Freusberg
Maria Brieden
Hans Joseph Brieden.

Idstein, den 18. November 1919.

Ein feierliches Seelenamt wird abgehalten am 15. November in der
kath. Pfarrkirche zu Hann. Münden Morgens 7 1/2 Uhr. Darauf akademische
Trauerfeier und Ueberführung der Leiche zum Bahnhof. Die Beisetzung
findet statt in der Familiengruft in Arnsberg.

Nachruf!

Unseren lieben Altersgenossen des Jahrgangs „1894“,
welche in treuer Pflichterfüllung im Kampfe für das Vaterland
in der Blüte ihrer Jahre, in der Vollkraft ihres Lebens ihr Höchstes
geopfert haben, gedenken wir durch diesen Nachruf und werden
wir auch fernerhin ihnen ein dankbares und ehrendes Andenken
bewahren.

Idstein, im November 1919.

Die Kameradinnen und Kameraden
des Jahrgangs 1894.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei
der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten, treubeforgten Vaters

Herrn Heinrich Schönborn

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Besonders danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie Herrn
Pfarrer Maurer aus Hestrich für die trostreiche Grabrede und der Schwester
Margarethe für die liebevolle Pflege.

Esch im Taunus, den 18. November 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Schönborn Wwe.,
Kinder und Angehörige.

Kleiderfärberei Bach Sindlingen a. M.

Färben von sämtlichen

Damen-

und

Herrengarderoben

(getragen oder neu) in jeder gewünschten Farbe.

Gerben von Hasenfellen

Lieferzeit 8 Tage.

Annahmestelle bei H. Braun,

Idstein, Vorgasse.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Bach,

Färbermeister, Höchst a. M.-Sindlingen
Wirtschaft „Zur Eisenbahn“.

Achtung!

Von heute an stehen bei den Viehhändlern in
Idstein

30 tragende schwarz-bunte
Kinder und Kühe,

als auch

2 schwarz-bunte Zuchtbullen
zum Verkauf.

Viehhändler von Idstein.

Ein Wagen

mittelschwer, sowie 1 Zuchtschwein mit 8 Ferkeln
zu verkaufen. Adolf Mohr, Wörsdorf.

Hundefot

per Mts 30 Bfg. kauft jedes Quantum
Rötger & Co., Lederfabrik,
Eimburgerstraße.